Nr. 39. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 15. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

erledigte gestern das Extraordinarium des Etats der Reichseisenbahnverwaltung unter Zustimmung zu den von der Budgetkommission an einigen Baupositionen vorgenommenen Abstrichen. Der China-Nachtragsetat wurde in zweiter Berathung ohne Debatte angenommen; dagegen erhob sich über die Frage des Schutzes der Missionen, welche von der Budgetkommission in einer Resolution aufgeworfen war, ein mehrstündiger Redekampf, in dem die Sozialdemokraten unter Führung des Abg. Bebel, nur mit schwacher freisinniger Unterstützung, sich dem Zentrum und der ihm beitretenden Reichstagsmehrheit entgegenstellten. Die in ihrem Wortlaut durchaus unverfängliche Forderung des Kommissionsantrages, daß in den mit der chinesischen Regierung abzuschließenden Staatsvertrag eine die Freiheit der christlichen Religionsübung unter den Schutz der betheiligten Mächte stellende Klausel aufgenommen werde, wurde von den Abgeordneten Bachem und Gröber ausdrücklich dahin interpretirt, daß sie lediglich die Sicherung des rechtlichen **Status quo ante** bezwecke. Der Abgeordnete Bebel vermuthete aber dahinter Einmischungsgelüste und beantragte unter Wiederholung der bekannten Angriffe gegen die katholischen Missionen einen Zusatz zu jener Resolution, demzufolge den Missionaren die Verpflichtung auferlegt werden sollte, sich in chinesische Dinge nicht einzumischen und sich nicht chinesische Mandarinenwürde beilegen zu lassen. Dies letzte ging denn doch selbst der freisinnigen Volkspartei zu weit, welche nur für den ersten Theil des Bebelschen Antrages stimmte. Die Rechte erklärte durch den Grafen Stolberg ihre Zustimmung zu dem Kommissionsantrage, die Nationalliberalen die ihrige durch den Abg. Hieber, der bemerkte, daß eine solche Resolution zwar überflüssig sei, aber einmal beantragt, nicht abgelehnt werden könne. Auch die freisinnige Vereinigung, für die der Abg. Schrader sprach, stimmte mit ähnlicher Begründung bei. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherr v. Richthofen erklärte, eine formelle Nothwendigkeit der Erneuerung der Verträge liege nicht vor, da der Krieg nicht erklärt worden sei; daß die Reichsregierung nicht gesonnen sei, irgend eins ihrer vertragsmäßigen Rechte aufzugeben, beweise die dem Gesandten in Peking in diesem Sinne ertheilte Instruktion. Der Bebelsche Antrag, für dessen Ausführung jede Handhabe fehlen würde, sei vom Standpunkte des Auswärtigen Amtes unannehmbar. Der Antrag der Kommission wurde gegen die sozialdemokratisch-volksparteiliche Minderheit unter Ablehnung des Bebelschen Zusatzes angenommen. Das hiernach zur zweiten Berathung gelangende Gesetz wegen Versorgung der Theilnehmer der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen wurde dem Antrage der Kommission entsprechend im Hinblick auf die vom Reichskanzler in Aussicht gestellte allgemeine Neuregelung abgelehnt. Am Freitag kommt der Chinaetat zur dritten, der Postetat zur zweiten Berathung.

Im Abgeordnetenhaus

nahm gestern der Herr Minister des Innern Gelegenheit, bei dem Titel „Ministergehalt" von vornherein gegen den Versuch, die Handhabung der Theaterzensur im Reichstage zu verhandeln, und gegen die Rede des Abgeordneten Müller-Meiningen entschieden Stellung. Er wies im Einzelnen nach, daß die Frage der Theaterzensur nicht der Zuständigkeit des Reichs und des Reichstages unterliege, sondern allein Preußen und den preußischen Landtag angehe. Er legte sodann dar, daß die Behauptungen des genannten Reichstagsabgeordneten, als ob die Theaterzensur mit der Reichsgesetzgebung oder der preußischen Verfassung im Widerspruch stehe, rechtlich unhaltbar sind. Er stellte schließlich gegenüber den Bemängelungen der Handhabung der Theaterzensur an der Hand der einzelnen Fälle die bisherige Praxis dar, sowie was insbesondere durch Einsetzung eines literarischen Beiraths zur Vermeidung von Fehlgriffen für die Folge geschehen solle. Im Verlaufe der Rede wies er noch mit Nachdruck die Angriffe zurück, welche im Reichstage gegen die Person des mit der Theaterzensur betrauten Regierungsrathes erhoben worden waren. Nach diesen Ausführungen hielt der Abg. von Kardorff eine weit angelegte Rede über die Reform der inneren Verwaltung durch Dezentralisation und über die Vorbildung der Anwärter für den Verwaltungsdienst, worauf der Herr Minister des Innern erklärte, daß er anfänglich geneigt gewesen sei, zu dem System, den Nachwuchs der Verwaltung aus den Gerichtsassessoren zu entnehmen, zurückzukehren, davon aber jetzt abgekommen sei, weil der unerläßliche zweijährige Probedienst dieser Assessoren mit erheblichen Mißständen verbunden sei und die große Mehrzahl der Verwaltungsbehörden sich für Beibehaltung einer besonderen Vorbereitung ausgesprochen habe. Er habe dem Staatsministerium demzufolge vorgeschlagen, neben einer Vertiefung des staatswissenschaftlichen Studiums vor allen Dingen die Vorbereitung beim Gericht von 2 Jahren auf etwa ¾ Jahre zu verkürzen, bei der Verwaltung von 2 auf über 3 Jahre zu verlängern, um so die Zeit zu gewinnen, zunächst die Regierungsreferendarien ein volles Jahr beim Landrath und ¼ Jahr bei einer Polizeiverwaltung zu beschäftigen. Er sei der Ansicht, daß die Verwaltungsvorbereitung bei den Regierungen thunlichst bei den größeren Regierungen zu konzentriren und mit wissenschaftlichen Kursen, thunlichst bei Universitätslehrern, zu verbinden, bei der großen Staatsprüfung das reine Gedächtnißwerk mehr zurück und die Wissenschaft in den Vordergrund zu stellen sei. Auch stehe zur Erwägung, ob nicht, ähnlich wie bei der Kriegsakademie, den besten Kräften der Verwaltung nach dem Examen Gelegenheit zu einer Erweiterung und Vertiefung ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse gegeben werden solle. Nunmehr versuchte der Abg. Richter, die Ausführungen des Ministers des Innern über die Theaterzensur zu widerlegen, sprach sich im Allgemeinen für die Ausführungen desselben über die Vorbildung der Anwärter des Verwaltungsdienstes aus, bemängelte aber, daß viele junge Männer von ernstem wissenschaftlichem Streben mit Rücksicht auf die Aufrückungsverhältnisse von dem Verwaltungsdienst ferngehalten würden und wandte sich dann zu einer scharfen Kritik des Verfahrens der Regierung bei Bestätigung oder Nichtbestätigung kommunaler Wahlen, in denen er eine Ungleichheit der Behandlung der verschiedenen politischen Parteien und eine direkte Bekämpfung der freisinnigen Volkspartei erblicken wollte. Der Herr Minister des Innern erklärte, daß die Bestätigung ein Recht der Krone sei und daß er sich daher nicht für verpflichtet halten könne, über die Gründe jedes einzelnen Falles der Nichtbestätigung Mittheilung zu machen. Er wolle indeß, unbeschadet dieses grundsätzlichen Standpunktes, soweit ihm die von Herrn Richter angeführten Fälle bekannt seien, den Sachverhalt näher darlegen. Er theilte mit, daß die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Salomon als Beigeordneter für Kreuznach auf das übereinstimmende Votum aller Provinzialbehörden erfolgt sei, welche die Verwandlung der Entfernung aus dem Offiziersstande in schlichten Abschied nicht für ausreichend erklärt hatten, um mit Erfolg die Stelle eines zweiten Bürgermeisters und Badekommissars in einem vielbesuchten Badeorte bekleiden zu können. Er zeigte ferner, wie in Bunzlau der wegen Versagung der Bestätigung zum Stadtrath als politischer Märtyrer bezeichnete Bürger durch seine überaus mißlichen Vermögensverhältnisse, welche selbst zu zahlreichen fruchtlosen Exekutionen geführt hatten, möglichst ungeeignet für ein Amt war, das mit einer erheblichen kommunalen Vermögensverwaltung verbunden ist, und legte schließlich des Näheren dar, daß er nicht in der Lage gewesen sei, die von dem Bezirksausschuß einstimmig beschlossene Versagung der Bestätigung des Direktors des Statistischen Amtes Dullo zum Stadtrath in Königsberg zu verwerfen, weil nach dem vorliegenden Material Herr Dullo eine scharfe agitatorische Thätigkeit entfaltet hatte und daß davon eine Verschärfung der in Königsberg schon vorhandenen politischen Gegensätze zu befürchten gewesen wäre. Schließlich wies er an der Hand des gesamten Aktenmaterials nach, aus welchen Gründen er anzunehmen Anlaß hatte, daß der genannte Herr Dullo und der Direktor der Königsberger Elektrizitätswerke Dr. Krieger sich durch starke politische Agitationen von zum Theil den Sozialdemokraten sehr erfreulicher Art sich der Ueberschreitung der Grenzen schuldig gemacht hatten, welche auch dem mittelbaren Staatsbeamten sein Amt zieht und daß er es, statt sofort disziplinarisch vorzugehen, vorgezogen hätte, den milderen Weg vorgängiger Warnung zu wählen. Im Uebrigen sei die politische Richtung eines Gewählten niemals allein Grund zur Versagung der Bestätigung für ein kommunales Amt, abgesehen von den Sozialdemokraten, denen ihrer grundsätzlichen Bekämpfung der Staatsordnung wegen ein mit obrigkeitlichen Funktionen verbundenes Amt niemals anvertraut werden kann. Sodann trat der Abg. von Jagow im Wesentlichen den Ausführungen des Herrn Ministers bei und der Abg. Dr. Friedberg erklärte gleichfalls die Theaterzensur für nothwendig, hielt dagegen die Versagung der Bestätigung des Herrn Dullo nicht für gerechtfertigt und äußerte schließlich Bedenken gegen eine weitergehende Dezentralisation der Verwaltung, worauf zum Schluß der Abg. Kirsch lokale Beschwerden über die kommunale Besteuerung des Grund und Bodens in den Städten der Rheinprovinz zur Sprache brachte und eine gesetzliche Aenderung der betreffenden Bestimmungen empfahl. Die Debatte wird heute fortgesetzt werden.

Die Kanalvorlage.

Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses trat gestern Abend unter Vorsitz des Abg. v. Eynern zur ersten Sitzung zusammen. Die Regierung war durch die Minister Miquel, v. Thielen und Frhrn. v. Hammerstein vertreten, denen ein großer Stab von Kommissaren zur Seite stand. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kommission bis Ostern mit ihren Berathungen zum Abschluß kommt. Es sind wöchentlich drei Sitzungen in Aussicht genommen. Zum Berichterstatter wurde Dr. Rewoldt (frk.) gewählt. Nach dem Vorschlage des Vorsitzenden soll § 1, der die Kosten festsetzt, zuletzt berathen werden, dann eine zweite Lesung sich anschließen. Nach längerer Erörterung des vom Vorsitzenden vorgelegten Arbeitsplans wurde mit 14 gegen 12 Stimmen der konservative Antrag angenommen, zuerst die Theile der Vorlage zu berathen, für die kein Material erforderlich ist, also zuerst die drei Flußregulirungen zu berathen. Es wurde also die Diskussion eröffnet über § 1 Abs. II Nrn. 1, 2, 3 der Vorlage (Vorfluthverbesserung von Oder und Havel und Spree-Ausbau). Ein konservatives Mitglied der Kommission übernahm das Referat und führte aus, daß die Regulirung der Oder schon seit 1884 gefordert sei. Dem Oderbruch soll geholfen werden. Der Strom soll von Hohensaaten bis Stettin regulirt werden. Aber es müßte auch oberhalb Hohensaathen das Ufer befestigt werden. Zu fürchten wäre ferner, daß Schwedt von seinem Verkehr abgeschnitten würde. Daher müßte der Stadt geholfen werden, ohne ihr zu viel Kosten zu machen. Die große Noth sei nur entstanden durch die Bauten, die im Interesse der Schifffahrt ohne Rücksicht auf die Landwirthschaft ausgeführt seien. Die Vorlage sei anzunehmen mit wohlwollender Berücksichtigung der Stadt Schwedt und mit Berücksichtigung des Umstandes, daß die Interessenten nur nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen werden. Ein Regierungskommissar betonte, daß die jetzigen Arbeiten eine Fortsetzung der Arbeiten unter Friedrich dem Großen seien. Den jüngeren Bauten sei nicht Schuld an den Ueberschwemmungen zu geben. Eine Trennung des Projekts der Besserung der Vorfluth der Oder sei von dem der Ausführung des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin unzulässig. Von nationalliberaler Seite wurde erklärt, daß die Partei dem Projekt wohlwollend gegenüberstehe, in der finanziellen Frage aber müsse doch erklärt werden, daß hier die Interessenten sehr gut behandelt würden. Weiter zu gehen sei nicht zweckmäßig. Die Partei trete für diese Projekte nur ein unter der Bedingung, daß auch die Kanalprojekte angenommen würden. Die Abstimmung sei daher nur eine vorläufige, die definitive hänge von der Gestaltung der ganzen Vorlage ab. — Die weitere Diskussion wurde auf morgen vertagt.

Zum Tode Milans.

König Alexander richtete eine Proklamation an das Serbenvolk, in der es heißt: „Die Regierung Milans bedeutete für das Serbenvolk eine ganze Reihe von denkwürdigen, schwerwiegenden Ereignissen. Seine Thaten wird die Geschichte würdig beurtheilen. Das Serbenvolk bleibt aber Milan ewig dankbar für die Erlangung seiner Unabhängigkeit, für die Erweiterung der Grenzen des neuentstandenen Königreiches und für die kulturelle Wiedergeburt Serbiens." Der König spricht die Ueberzeugung aus, das Serbenvolk werde seinen tiefen Schmerz theilen. Sämtliche Blätter erscheinen mit Trauerrand. Das gesamte diplomatische Korps kondolirte im Konak. Für das Heer ist eine dreimonatige Trauer angeordnet. Die Theater und die Vergnügungsetablissements sind geschlossen.

Einer in Wien gestern veröffentlichten Hofansage zufolge findet heute Abend 10½ Uhr die Einsegnung der Leiche König Milans und die Ueberführung derselben in die serbische Kirche unter königlichen Ehren statt, wobei Militär Spalier bildet. Freitag Vormittag wird dem Publikum der Zutritt zur Kirche gestattet, kaiserliche Leibgarden stellen hierbei die Ehrenposten. Freitag Nachmittag 4 Uhr findet die feierliche Einsegnung der Leiche durch den serbischen Patriarchen statt im Beisein des Kaisers, der Erzherzoge, der serbischen Gesandtschaft, des übrigen diplomatischen Korps, der Präsidien des Herren- und des Abgeordnetenhauses, und des Bürgermeisters von Wien. Sodann erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof, ebenfalls mit königlichen Ehren und unter Spalierbildung der Truppen. Sonnabend Vormittag trifft die Leiche in Karlowitz ein, wo sie mit militärischen Ehren empfangen wird. Von Karlowitz wird die Leiche mittelst Wagens nach dem Kloster Kruschedol gebracht. Von Belgrad aus ist die Deputation zur Uebernahme des Leichnams König Milans noch nicht nach Wien abgegangen, da vorerst noch die Schwierigkeiten seiner Ueberbringung zu beseitigen sind. Milan hat, wie erinnerlich, letztwillig verfügt, im Todesfalle im Kloster Kruschedol in Syrmien unweit Neusatz, wo auch die erste Fürstin Serbiens, Miloschs Frau, Gubitza, ruht, beigesetzt zu werden. Endgültig ist jedoch noch nicht entschieden, ob diese Verfügung beachtet wird. Beim Könige langten Beileidskundgebungen des deutschen Kaisers, des Zaren, des Kaisers von Oesterreich, des Königs von England, der Fürsten von Montenegro und Bulgarien sowie des Präsidenten Loubet an.

Die Spanischen Unruhen.

In Madrid herrschte gestern im Mittelpunkte der Stadt vollständige Ruhe, dagegen durchzogen kleine Gruppen Menschen die entfernter gelegenen Straßen unter den Rufen: „Sie soll sich nicht verheirathen!" — Es sind Vorsichtsmaßregeln für die Beerdigung des Dichters Campoamor getroffen worden. In Folge der Haltung der Regierung ist die Sprache der Blätter vorsichtiger geworden. Bei den Unruhen auf dem Unabhängigkeitsplatze waren sechs Polizisten und drei Zivilpersonen verwundet worden; dieselben befinden sich besser. Von den vorgenommenen Verhaftungen sind im Ganzen 35 aufrechterhalten worden. In Barcelona wurden gestern Kundgebungen vor der Jesuitenschule veranstaltet. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. In Villanueva y Geltru bewarf die Menge das Haus des Pfarrers mit Steinen, der gegen den kürzlich verstorbenen Dichter Balaguer einen Artikel veröffentlichte. In Santander warfen Manifestanten gestern Abend Steine in die Bureaus der katholischen Zeitung „Atalaya" und schrieen: „Nieder mit den Jesuiten!" Später gelang es ihnen, in das Kloster der Carmelitermönche einzudringen, welche letztere die Flucht ergriffen. Die Manifestanten plünderten dann noch mehrere Häuser und legten dort Feuer an, das aber von der Polizei wieder gelöscht wurde. Unterdessen zogen andere Gruppen nach den übrigen Klöstern und dem bischöflichen Palais und bewarfen auch diese Gebäude mit Steinen. Die Gendarmerie ging gegen die Menge, aus der Schüsse abgefeuert wurden, mit der blanken Waffe vor. Als die Menge an den Häusern einiger Carlisten vorüberkam, beschütteten diese die Manifestanten mit Wasser, worauf letztere die Häuser der Carlisten mit Steinen bewarfen.

Die Wirren in China.

In Peking berietheu die Gesandten vorgestern über die Antwort des chinesischen Hofes, in welcher dieser gegen die von den Gesandten verlangten Todesstrafen Einwendungen macht. Die Gesandten beschlossen, bei ihren früheren Forderungen bezüglich der Bestrafung der schuldigen Beamten zu bleiben. Sie sprachen sich ferner dahin aus, daß es wünschenswerth sei, sofort mit der Abgrenzung und Einrichtung des für die Gesandtschaften bestimmten Stadtviertels zu beginnen. — Li-Hung-Tschang machte heute dem russischen Gesandten v. Giers einen offiziellen Besuch.

Bei dem Entgegenkommen, welches die Gesandten bisher in allen Fällen, schon um das Einvernehmen der Mächte nicht zu stören, den Chinesen bewiesen haben, und ferner bei dem allerseits empfundenen Bedürfniß, die schwebenden Streitfragen möglichst in Bälde zu erledigen, darf man annehmen, daß die Gesandten fest überzeugt sind, daß sie ihre Forderungen auch durchsetzen werden, da sie sonst kaum so energisch darauf bestehen würden. Möglich, daß der Besuch Li-Hung-Tschangs bei Herrn von Giers damit zusammenhängt, daß sich der Chinese davon überzeugen will, wie die Russen in dieser Frage denken. Ist auch von ihnen keine Hülfe zu erwarten, so wird man wohl nachgeben.

Nach einer Meldung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee haben die Japaner der Abmachung wegen Uebergabe der Bahn Schanghai-kwan—Peking an die englischen Interessen zugestimmt.

Aus Südafrika.

liegen heute nur wenig Meldungen vor. Der Korrespondent der „Central News" in Pretoria meldet vom 12. Februar: Durch eine kombinirte Bewegung zur Säuberung des Landes östlich von Pretoria, die am 28. Januar begann, vertreibe Kitchener die Buren beständig in südöstlicher Richtung. Es werde angenommen, daß nur wenige der Gefangennahme entgehen können. Es werde entweder eine allgemeine Uebergabe oder eine Flucht der Buren ins Swaziland hinein erwartet.

Im Haag verlautet, daß die Buren in den letzten Wochen über die Lambertsbai Waffen und Munition eingeschmuggelt erhielten. Krüger empfängt nächsten Mittwoch eine Abordnung der ausgewiesenen Transvaaler, die einen Aufzug vor dem Hotel des Präsidenten in Utrecht veranstalten wollen.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 23. Januar d. J. bestimmt, daß das 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien und Irland fortan den Namen „1. Garde-Dragoner-Regiment Königin Viktoria von Großbritannien und Irland" zu führen hat. Durch die Hinzusetzung des Namens der verstorbenen Königin wird bekundet, daß nicht die jetzige Königin Chef des Regiments ist, daß das Regiment vielmehr seine Bezeichnung zum Andenken an die Königin Viktoria weiterführt. Uebrigens wird durch die Neubenennung eine Uebereinstimmung mit dem 2. Garde-Dragoner-Regi-

Der Dämon des Hauses Strumborn und Sohn.

Roman von H. d'Altona.

[12] Nachdruck verboten.

Der Alte fuhr unbeirrt fort:

„Sonst galt eine Einfuhrliste, an deren Spitze nicht der Name dieses Hauses stand, der gesamten Kaufmannschaft als Ereigniß, jetzt schüttelt man verwundert die Köpfe, findet sich auch einmal Strumborn und Sohn als Importeur einiger elender Fässer oder Ballen angegeben! Jawohl, Herr Konsul! Ich halte die Betheiligung an dem Aktienschwindel für unvereinbar mit der Würde und der Forterxistenz dieses Hauses. Bei dieser altbackenen, engherzigen Philisterei, Herr Konsul, wurde das Haus Ihrer Väter zum Welthaus, bei dem Fluge dieses „unternehmenden Geistes" jedoch kommt unser Name unter die Füße der Lästerer, und unser Haus wird zur Pracherherberge!"

Während Braß tiefaufathmend einen Schritt zurücktrat, erhob sich der Konsul in zorniger Erregung:

„Das, das geht zu weit! Herr . . . wie können Sie sich unterstehen . . ."

Die Entrüstung über die respektlose Kühnheit des Untergebenen raubte ihm die Worte.

„Ich habe vielleicht etwas krasse Ausdrücke gebraucht, Herr Konsul," fuhr der alte Kassierer im traurigen Tone fort, „aber meine Augen haben sich gesonnt an dem Glanze dieses Hauses und ich glaubte, ihr Licht müsse vor Scham erlöschen, als man gestern bei Thomas und Hansen unsere — unsere Wechsel beanstandete. Ach, Herr Konsul — das — das war — hart für einen alten Diener der Firma."

Die Stimme des Alten brach, er fuhr sich über die Augen und preßte die dürren Hände auf die Brust, als müsse er den Sturm da drinnen beruhigen.

„Was ist das?" fuhr der Konsul auf, „man hat gewagt, unsere Wechsel zu beanstanden?"

Braß nickte mit dem Kopfe.

„Meine Hände haben gezittert vor Entrüstung und Schmerz, als ich die Papiere zurücknehmen mußte und der entsetzlich stumme und doch so vielsagende Blick dazu, mir war's, als wollte mir das Blut in den Adern stocken!"

Der Konsul stützte nachdenklich das Haupt. Dann wendete er das düstere Gesicht wieder dem Untergebenen zu: „Das ist mir unverständlich! Hat es bis dato nach irgend einer Richtung hin an prompter Deckung unserer Verbindlichkeiten gemangelt?"

„Herr, die Gerüchte, die bösen Gerüchte!" erwiderte Braß. „Im Handel kann ein leichtes Achselzucken ein Haus stürzen."

„Gerüchte? Wieso? Woher?"

In diesem Augenblick trat der seit Kurzem bei Strumborn und Sohn als Komtoirist angestellte Fahrenholz ein.

„Darüber kann der vielleicht Auskunft geben," sagte Braß, indem er auf den Eintretenden wies. Mit einer kurzen Verbeugung verließ der Alte das Zimmer.

In der Hand hielt der junge Mann mit den gebrannten Locken ein loses Blatt, den eben ausgegebenen Kourszettel.

„Herr Konsul werden gütigst verzeihen" — begann Fahrenholz im süßlichen Tone.

„Was haben Sie?" unterbrach ihn der Konsul mit barschem Tone.

„Panik, Herr Konsul!" entgegnete Fahrenholz. „An der Wiener Börse große Verstimmung. Die Rumänen sind um 13 gefallen. Haben der Herr Konsul von dem großen Malheur von Wagner und Goldberger gehört?"

„Nein!"

„Sie wollen um ein Moratorium nachsuchen."

„Auch das noch!" entfuhr es dem Munde Strumborns. Dann setzte er hinzu: „Sie sind ein wahrer Unglücksrabe mit ihren Neuigkeiten."

„Ernst Willenbrand kommt zum Ultimo um 120 000 Mark zu kurz und Möllenhausen Söhne wollen mit 40 Prozent akkordiren," kramte der Kommis weiter aus.

Strumborn faßte den jungen Mann fest ins Auge, so daß dieser unwillkürlich den Blick zur Erde niederschlug.

„Herr Fahrenholz! Sagen Sie mir doch einmal die Bezugsquelle Ihrer Mittheilungen. Sie können sich unmöglich während der kurzen Zeit Ihres Hierseins einen derartigen Einblick in die Platzverhältnisse angeeignet haben, daß Sie von jedem Haus wissen, wie es mit ihm steht."

Die Verlegenheit des jungen Mannes war bereits wieder überwunden. Er zuckte die Achseln und meinte mit schlau blinzelnden Augen: „Ist doch keine Kunst, zu wissen, Herr Konsul, wie's mit einem steht, wenn man weiß, daß er fallen will!"

Dann verbeugte er sich respektvoll und schritt der Thüre zu, welche soeben von Willibald geöffnet wurde.

„Der weiß merkwürdig Bescheid in den Portefeuilles Anderer," redete Strumborn seinen Sohn an.

„Was Wunder! Er käut hier wieder, was er bei Seefelder verschluckt," erwiderte Willibald mit einer gewissen Bitterkeit.

Der Konsul blickte überrascht auf.

„Wie?" Er verkehrt in dem Hause?"

„Freilich! Als ich ihn darüber zur Rede stellte, leugnete er allerdings. Indessen — ich bin meiner Sache gewiß."

„So — so — hm —", Strumborn sen. strich sich mit der Hand über die Stirn; da schien plötzlich ein überraschender Gedanke in ihm aufzusteigen. Er richtete den Blick durchdringend auf das Antlitz des Sohnes und fragte: „Du stelltest ihn zur Rede? Wieso?"

Willibald zog die Stirn kraus und blickte auf seine Fingernägel, als müsse er die Antwort von seiner Hand ablesen. Dann stotterte er: „Ach — Papa — ich — ich dachte — ich dachte — ich wollte sondiren."

Heinrich Strumborn blickte ernst in das von Verlegenheit geröthete Gesicht seines Sohnes: „Willibald, Deine Schwäche für die Seefelder wird doch nicht — —"

„Nein, nein, habe keine Besorgnisse," unterbrach ihn der junge Mann mit einer abwehrenden Handbewegung.

„Nun, eine romantische Grille Deinerseits wäre hier auch übel angeracht," sagte der Konsul und fuhr dann fort: „Du hast von den infamen Gerüchten gehört, die unseren Kredit aufs neue untergraben, nachdem ihm kaum Deine Verlobung mit Fräulein Kunkeberg auf die Beine geholfen?"

„Ja, leider, Papa! Es ist entsetzlich! Woher? —"

„Was fragst Du noch?" rief der Chef der Firma erbittert aus. „Spürst Du denn nicht in diesen niederträchtigen Nachreden die böse Zunge Seefelders, dessen Rachsucht von der verschmähten Tochter geschürt wird? Sie machen in ausgiebigster Weise Gebrauch von dem, was ihnen auf dem Lauscherposten ein tückischer Zufall zur Kenntniß brachte!"

„Er vielleicht. Regina Seefelder aber ist einer so kleinlichen Handlungsweise nicht fähig," entgegnete der junge Strumborn in entschiedenem Ton.

Der Konsul zuckte mit den Schultern. Dann wendete er sich wieder fragend an den Sohn:

„Wie geht's Deiner Braut?"

Ueber Willibalds Züge glitt flüchtig ein sarkastisches Lächeln: dann sagte er: „Ich denke, sie ist ebenso munter, wie unsere anderen Goldfische im Teiche draußen!" —

„Du warst gestern wieder nicht bei ihr? Will, Du vernachlässigst sie!"

Willibald wendete ungeduldig den Kopf zur Seite: „Gönne mir doch die kurze Spanne der Freiheit. Ich thue ja alles, was man von mir verlangen kann. Habe ich doch sogar schon die Ruthe geküßt, mit der ich gestraft werden soll!"

Von den Lippen des Vaters schien eben eine strafende Bemerkung den Spötter treffen zu sollen, als der alte Braß eintrat, welchem der Prokurist auf dem Fuße folgte.

„Eine Mittheilung von Kunkeberg; er ersucht um Kasse zur Deckung der Wechsel."

Der unsichere Klang der Stimme des Alten entsprach der fahlen Blässe seines Antlitzes.

Hastig flog der Blick Strumborns über das Papier, wie von einem Schlage getroffen, zuckte er zusammen, ließ die Hand mit dem Zettel schwer auf den Schreibtisch niedersinken und stierte wie geistesabwesend auf die schwarzen Buchstaben.

Der greise Kassirer hatte wohl kaum eine andere Wirkung seiner Hiobsbotschaft erwartet. Seine Brust hob sich, durch die Lippen brach sich ein tiefer Seufzer Bahn. Mit schmerzlicher Miene schüttelte er unmerklich das graue Haupt und trat geräuschlos an das Fenster. Er preßte fest die Stirn gegen das kühle Glas und hob das Auge mit einem Ausdruck gegen den Himmel, als müsse er demselben zürnen, daß er ihn diese Stunde erleben ließ.

Willibald blickte erstaunt vom Vater auf den alten Diener der Firma, dann wendete er sich an den Prokuristen mit der gleichgültig hingeworfenen Frage: „Beabsichtigen Sie zu verreisen, Herr Ranking?"

Der Gefragte, welcher mit einem Seitenblick die Wirkung des von Braß dem Konsul überreichten Memorandums verfolgt hatte, zuckte unmerklich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

ment herbeigeführt, das den Namen der Kaiserin Alexandra von Rußland trägt.

— Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" erfährt von unterrichteter Seite, bei der Erkrankung der Kaiserin Friedrich handle es sich um Wassersucht, die mit einer unheilbaren Nierenkrankheit, angeblich Nierenkrebs, zusammenhänge. Es könne sich nur noch darum handeln, der Kaiserin die mit ihrer Krankheit verbundenen Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern und den Eintritt der von den Aerzten als unvermeidlich angesehenen Katastrophe soweit als möglich hinauszuschieben. Wie gefährlich die unmittelbar das Leben bedrohende Krankheit sei, dafür spreche der Umstand, daß der Kaiser und die Geschwister wieder beständig in der Nähe der Mutter weilen.

— Im Landtage zu Meiningen kündigte die Regierung Vorlagen über ein Wohnungsgesetz und über Bewilligung von 350 000 Mark für Arbeiterwohnungen an.

— Dreißig von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlungen in Berlin und den Vororten protestirten gestern Abend gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle. Ueberall referirten sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, darunter Auer, Bebel, Singer u. A. Folgende Resolution gelangte in allen Versammlungen zur einstimmigen Annahme: Die Versammelten beschließen: Die Getreide- und Lebensmittelzölle sind die drückendste Last, die dem werkthätigen Volke auferlegt wird. — Die Getreide- und Lebensmittelzölle vertheuern die Lebenshaltung der Massen im umgekehrten Verhältniß zu ihrem Einkommen. — Die Getreide- und Lebensmittelzölle bilden ein Hinderniß für die industrielle Entwickelung, an der die übergroße Mehrheit der Nation in stets steigendem Maße interessirt ist, insbesondere verhindern dieselben den Abschluß günstiger Handelsverträge mit anderen Staaten. — Die Getreide- und Lebensmittelzölle stehen also im Widerspruch mit der Entwickelung unseres Verkehrs und unserer Kultur, die den erleichterten Austausch der Erzeugnisse aller Völker fordern. — Die Versammlung erblickt deshalb in der Begünstigung der geplanten sehr erheblichen Erhöhung der Getreide- und Lebensmittelzölle durch das Reich einen Akt härtester staatlicher Ungerechtigkeit und, soweit die Erhöhung derselben von den Interessenten gefordert wird, einen Akt brutaler Klassenherrschaft und niedriger agrarischer Selbstsucht. — Gegen solche Bestrebungen erhebt die Versammlung den energischsten Protest. — Die Versammlung protestirt aber nicht nur gegen jede Erhöhung der Getreide- und Lebensmittelzölle, sondern fordert deren gänzliche Beseitigung.

Ausland.

In Wien gab gestern die Adreßdebatte Anlaß zu mehreren heftigen Zusammenstößen, zuerst zwischen den Alldeutschen und dem Führer der mährischen Czechen Stransky, der wegen seiner jüdischen Abstammung mit einer Reihe antisemitischer Kraftausdrücke bedacht wurde. Aus den zahlreichen Zwischenrufen der Alldeutschen sei erwähnt: „Wir sind ehrlicher als die Czechen, die unter vier Augen auf den Kaiser schimpfen." Die Czechen rufen: „Geht nach Berlin!" Die Alldeutschen erwidern: „Jüdischer Denunziant!" Der Abg. Schuhmeier (Sozialist) erhält den ersten Ordnungsruf im neuen Hause, weil er über den in Rottenmann durch den Bajonnetstich eines Kadetten getödteten Arbeiter spricht. Er ruft dem Präsidenten Grafen Vetter zu: „Seien Sie hier weniger Rittmeister und mehr Präsident!" Lueger wird von den Sozialisten stürmisch unterbrochen, der ihnen „Hochverräther" zuruft. Die Sozialisten erwidern: „Sie waren auch Hochverräther, als Sie nicht zum Bürgermeister von Wien bestätigt wurden!" Strobach, der christlich-soziale Vizebürgermeister von Wien, schreit unaufhörlich: „Ruhig! Juden! Saujuden!"

In Rom nehmen die Verhandlungen wegen der Kabinetsbildung einen dauernd günstigen Verlauf. Zanardelli, Giolitti, Prinelli, Nasi, Galimberti, Coccortu, Ponza di San Martino und Morin treten bestimmt ins neue Kabinet. Mit Baccelli, Luzzatti, Mareora, Sacchi, Wollenborg und Giusso wird noch verhandelt. Zanardelli übernimmt das Präsidium ohne Portefeuille, Giolitti übernimmt das Innere, Prinelli das Aeußere; im Uebrigen ist über die Vertheilung der Portefeuilles noch nichts Endgültiges bestimmt. Wie die „Tribuna" meldet, scheint die äußerste Linke es vorzuziehen, an der Regierung nicht theilzunehmen, wenngleich sie dieselbe unterstützen wird. Auch di Rudini und Luzzatti werden das Kabinet Zanardelli unterstützen.

Provinzielle Umschau.

Der Privatdozent Lic. Friedrich Lezius in Greifswald hat einen Ruf als a. o. Professor der historischen Theologie nach Königsberg erhalten und angenommen. In Greifswald fand am Montag der diesjährige Familientag derer von Nathusius unter dem Vorsitze des Professors von Nathusius statt. Unter anderem erstattete Dr. von Nathusius aus Frankfurt a. M. einen Bericht über eine Reise zur Erforschung der ältesten Geschichte der Familie, die seit Mitte des 16. Jahrhunderts in Priebus und in der Niederlausitz als Gelehrtenfamilie erscheint. — Von der Strafkammer zu Stralsund wurde der Eisenbahn-Schalterbeamte Paul Burow, welcher am 22. August v. J. nach Unterschlagung von 21 000 Mark flüchtig geworden war, zu 4 Jahren Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt. Burow war mit dem Gelde nach Paris gefahren und hat dort in wenigen Wochen 5000 Mark verspielt; später wurde er in Breslau festgenommen. — In Lauterbach war auf die Petition des Fischervereins und der Handelskammer eine Kommission anwesend, um an Ort und Stelle den Plan des Hafenbaues in Augenschein zu nehmen. Wahrscheinlich wird der Hafen dem bisherigen Projekt entgegen 20 Meter nach dem Fürstlichen Brückendamm verlegt werden. — In Kolberg wurde vom Magistrat zum Rektor an der Siederlandschule der Rektor Juds in Jarmen einstimmig gewählt.

Kunst und Literatur.

Bei Julius Springer in Berlin ist der **Forst- und Jagd-Kalender für 1901** von Dr. Neumeister und E. Behm, I. und II. Theil, erschienen, der jedem Förster und Jäger rühmlichst bekannt ist und nicht nur die Statistische Uebersicht der Forsten des Deutschen Reichs, sondern auch alle Förster und Forstbeamten Deutschlands, und die Forsten Oesterreichs und der Schweiz enthält. Reiche Register machen das Buch überaus werthvoll, welches bei keinem Förster fehlen dürfte. [53]

Dr. Hettner, **Geographische Zeitschrift**. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3—4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. Leipzig bei Teubner. Das erste Heft des neuen Jahrganges enthält eine Biographie von Heinrich Kiepert, verfaßt von Professor Dr. Partsch in Breslau, dasselbe bringt zugleich ein Kapitel aus der Entwickelungsgeschichte der modernen Erdkunde. Der zweite Aufsatz von Dr. Karl Peucker in Wien: „Zur kartographischen Darstellung der dritten Dimension" behandelt die Plastik an Globen, Geländemodellen und Karten und die Anschaulichkeit und die Veranschaulichung der geographischen Grundformen vom Globus, am sphärischen Modell, am Geländerelief und besonders an der Karte. Dann folgt Dr. Emil Deckert „Galveston und seine Sturmfluth im September 1900" und eine Schilderung der Zerstörung der aufblühenden Hafenstadt durch die Sturmfluth. [54]

Versicherungswesen.

— Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld lagen im Jahre 1900 zur Prüfung 2829 Anträge über 11 376 799 Mark Todes- und Erlebensfall-Kapital und 17 021,17 Mark jährlicher Rente vor, wovon 2405 Anträge über 9 231 073 Mark Kapital und 15 221,17 Mark jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende 1900 auf 20 536 Polizen über 95 514 647 Mark Kapital und 114 814,93 Mark jährlicher Rente. Der Bestand der Unfallversicherungs-Abtheilung stellt sich Ende 1900 auf 12 673 Einzel-Unfallversicherungen über 70 124 153,57 Mark auf den Todesfall, 153 428 293,33 Mark auf den Invaliditätsfall und 53 577,82 Mark Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 413 855,68 Mark und auf 176 Gruppen-Unfallversicherungen über 7 289 733 Mark auf den Todesfall, 13 209 386 Mark auf den Invaliditätsfall und 3343,37 Mark Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 20 216,83 Mark Ende 1900 bestanden in der Haftpflichtversicherungs-Abtheilung 6217 Versicherungen über 263 145 625 Mark Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt 172 627,51 Mark. In der Lebensversicherung traten 162 Sterbefälle mit 855 161 Mark Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungsabtheilung beliefen sich auf 1788, davon 1731 Kurkostenfälle, 50 Invaliditätsfälle und 7 Todesfälle. Erledigt wurden 1439 Schadenfälle mit 98 883,54 Mark, weitere 657 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende 1900 rund 21 278 600 Mark ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Januar 1901 auf 37,1 Millionen Mark.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Im Prozeß Wendland wurde die Erörterung über die Buchführung des Deutschen Bankvereins gestern zu Ende geführt und in die Erledigung des ersten Spezialfalles der Anklage, wobei Unterschlagung und Untreue in Frage steht, eingetreten. Dieser Fall ist typisch für die Art und Weise, wie der Angeklagte oder der Deutsche Bankverein Geschäfte machte. Ein Mann aus der Provinz, der mit dem Deutschen Bankverein schon längere Zeit in Geschäftsverbindung stand, benachrichtigte am 28. September den Deutschen Bankverein, daß er ihm 4000 Riebeck'sche Brauerei-Aktien und 5000 Oberschles. Chamotte, zusammen im Werthe von 16 000 Mark, zusende, sie zu einem bestimmten limitirten Kourse zu verkaufen ersuche und bitte, ihm dafür die Hälfte Rhein. Bergbau und für die andere Eintracht-Kohlen zu kaufen, der Angeklagte hat den Eingang der Papiere in natura gar nicht erst abgewartet, sondern schon am 29. September auf die bloße Ankündigung hin beide Papiere unter dem limitirten Kourse verkauft. Trotzdem wurde dem Kommittenten brieflich bestätigt, daß die Papiere zu dem limitirten Kourse verkauft werden würden und für den Erlös die verlangten neuen Papiere beschafft werden sollten. Als ein Monat vergangen war, wurde dem Kommittenten angezeigt, daß sein Auftrag erloschen sei, und es wurde konvenirendenfalls um Erneuerung der Ordre gebeten, obgleich die Papiere, wie gesagt, gar nicht mehr vorhanden waren. Der Deutsche Bankverein setzte nach längerer Zeit als der Kommittent Schritte gegen ihn unternommen hatte, eine Einigung mit ihm durch. Es wurden Ratenzahlungen von je 1000 Mk. vereinbart, und es kam dann noch der Zwischenfall vor, daß dem Kommittenten dabei die Uebernahme von Pankower Terrain-Aktien empfohlen wurden, obwohl diese zu der fraglichen Zeit schon so gut wie nichts mehr werth waren. Die Ratenzahlungen sind auch nur zum Theil inne gehalten worden. Der Börsensachverständige Dir. Weill erklärte es für gänzlich ausgeschlossen, daß der Angeklagte berechtigt gewesen sei, Papiere, deren Verkauf ihm zu einem limitirten Kourse aufgegeben worden, unlimitirt zu verkaufen. Die ganze Korrespondenz zwischen dem Deutschen Bankverein und dem Kommittenten, sowie die auf das Geschäft bezügliche Buchführung deute darauf hin, daß es dem Angeklagten lediglich darauf angekommen sei, Geld für eigene Geschäftszwecke in die Finger zu bekommen, und daß er doloserweise bei dem Kommittenten den Glauben habe erwecken wollen, daß die Papiere noch im Depot des Deutschen Bankvereins sich befinden. Die Erörterung dieses Falles füllte die ganze gestrige Sitzung aus.

Hamburg, 13. Februar. In der bekannten Transvaalgold-Affaire wegen der beschlagnahmten dreißig Kisten Rohgold auf dem Dampfer „Bundesrath" wies die zweite Zivilkammer des hiesigen Landgerichts heute die Widerklage der Bank Allianz-Berlin kostenpflichtig ab. Klägerin, welche eine große Forderung an die Transvaalregierung hat, hatte behauptet, das betreffende Gold sei thatsächlich Eigenthum der Transvaalregierung. Die heutigen Zeugenaussagen ergaben jedoch das Gegentheil dieser Behauptung.

— In Konitz begann gestern der Prozeß gegen den Fleischergesellen Moritz Lewy vor dem Schwurgericht. Lewy hat sich bekanntlich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten, weil er unter seinem Eide in Abrede gestellt hat, den ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter persönlich gekannt zu haben. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schwedewitz, die Staatsanwaltschaft vertritt der Erste Staatsanwalt Dr. Schweigger, die Vertheidigung führen Rechtsanwalt Hugo Sonnenfeld (Berlin) und Rechtsanwalt Appelbaum (Konitz). Der Angeklagte, der sich seit dem 6. Oktober 1900 in Untersuchungshaft befindet, ist am 9. Dezember 1871 zu Konitz geboren, jüdischer Religion, unverheirathet und unbestraft. Der Angeklagte blieb auch bei seiner gestrigen Vernehmung dabei, daß er den Winter nicht gekannt habe, dagegen bekundeten mehrere Zeugen, Lewy mit Winter zusammen gesehen zu haben. Mehrere Freunde Winters behaupten, niemals einen solchen Verkehr wahrgenommen zu haben. Die weitere Verhandlung wurde auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

— Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Willutzki aus Flatow wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Februar. Aus dem sechsten Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen seien die folgenden erwähnt: Der Zentralausschuß vereinigter Innungsverbände Deutschlands bittet um Ergänzung des § 100t der Gewerbeordnung (Zurücknahme der Anordnung, betreffend die Errichtung einer Zwangsinnung auf Grund eines gültigen Innungsbeschlusses). — Der geschäftsführende Ausschuß für kirchliche Versorgung deutscher Seeleute bittet um Abänderung des Entwurfs einer Seemannsordnung (Gottesdienst an Bord, Genehmigung des Seemannsamtes für besondere Vereinbarungen, welche ein gesetzlich anerkanntes Recht des Schiffsmannes für einzelne Reisen rc. außer Kraft setzen, Vertheilung der Heuer bei Verminderung der Mannschaft durch Entweichen von Schiffsleuten). — Der Allgemeine deutsche Gärtnerverein bittet um Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf die gewerbliche Gärtnerei.

— Im Monat Januar wurden im Verwaltungsbezirk Pommern 71 583 Hektoliter Alkohol an Branntwein erzeugt, zur steuerfreien Verwendung wurden 4452 Hektoliter abgelassen, darunter 3884 Hektoliter vollständig denaturirt. In den freien Verkehr wurden 12 036 Hektoliter gesetzt, 136 641 Hektoliter blieben am Schlusse des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— Im Stadttheater wurde gestern eine Aufführung von „Carmen" geboten, welche selbst anspruchsvollen Anforderungen gerecht wurde. In der Titelpartie beschloß Frl. Paula Tullinger ihr kurzes Gastspiel und bestätigte in jeder Weise den guten Eindruck, den sie als „Traviata" hervorgerufen hatte, freilich war sie im Spiel nicht ganz die temperamentvolle „Carmen", aber im Gesang bot sie eine anziehende Leistung und gab aufs neue Zeugniß von den schönen Stimmmitteln, deren Verwerthung ihr auf das beste gelingt. Als „Don José" hatte die Künstlerin einen Partner in Herrn Heinrich Speemann, einem noch jugendlichen Tenoristen, dessen Engagement für die nächste Saison in Frage kommt; derselbe führte sich auf das vortheilhafteste ein, wenn auch das Spiel noch den Anfänger verräth. Die Stimme ist ansprechend und zeugt von guter Schulung und da der Sänger anscheinend noch jugendlich, berechtigt er zu den besten Hoffnungen. — Im Uebrigen war die Besetzung wie früher. Das Theater war gut besucht und an verdientem Beifall fehlte es nicht. — Am morgigen Freitag findet eine Opern-Vorstellung bei ermäßigten Preisen statt, zur Aufführung gelangt „Figaro's Hochzeit". Auch der Sonnabend bringt eine interessante Opern-Vorstellung, die hier so beliebte Sängerin Frl. Anna Triebel gastirt in der Titelrolle von Gounods „Margarethe", bekanntlich eine Glanzpartie der Sängerin.

— Der pommersche Fischereiverein hat beschlossen, in zehn Kreisen der Provinz Pommern unentgeltlich Besatzfische an kleine Grundbesitzer und arme Gemeinden zu vertheilen, und zwar in den Kreisen Belgard, Bublitz, Dramburg, Lauenburg, Regenwalde, Schivelbein, Greifenberg, Pyritz, Saatzig und Grimmen. Außerdem sollen, wie in früheren Jahren, 20 000 Aeschen, 20 000 Bachforellen, 10 000 Regenbogenforellen, hundert Schock Krebse unentgeltlich auf Vereinskosten in der Oder, Luvow, im Neitbach, Radüe, Drawe, Stolpe, Krampehl und in den Küstenbächen der Insel Rügen ausgesetzt werden.

— Das von den Mitgliedern des Stadttheaters als „Gesindeball" im Konzerthause in Aussicht genommene Künstlerfest verspricht nach den bisherigen Meldungen nicht nur eine zahlreiche Betheiligung, sondern, dank der Rührigkeit des Festkomitees, auch eine sehr vielseitige Unterhaltung. Das Orchester wird sich aus der Theaterkapelle und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 zusammensetzen und die Feier die „Ouverture 1812" von Tschaikowsky unter Kapellmeister Grimm's Leitung einleiten. Es folgen dann in buntem Wechsel Liedervorträge der ersten Opernkräfte, nach denen der humorvolle Theil des Abends mit einem großen Jahrmarkt beginnt, bei dem sich die Direktion und das gesamte Personal des Stadttheaters als Verkäufer, Budeninhaber, Ausrufer u. s. w. betheiligt. Gleichzeitig wird im großen Saale der Ball eröffnet, der aber später nochmals unterbrochen wird, um den Humor zur vollen Geltung zu bringen durch eine Spezialitäten-Soiree, bei welcher u. A. auftreten: die Herren Hartenstein und Decarli als Duettisten, Frl. Gonia als Dame von Maxim, Frl. Graben als Yvette Guilbert, Frl. Hildeck als Puppe und Herr Ferry Siklo als Bauchredner und Salonhumorist. Auch an einer Tombola mit ansehnlichem Gewinn wird es nicht fehlen. Außer dem Präsidenten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger Herrn Hermann Nissen, sind eine Anzahl der hervorragendsten Berliner Schauspieler als Ehrengäste geladen. Der Preis der in Form von Gesindebüchern ausgegebenen Einlaßkarte ist für Herren auf 5 Mark, für Damen auf 3 Mark festgesetzt.

— In unserer Stadt hat gegenwärtig die Konzert-Hochfluth begonnen und schon in den letzten Tagen hat eine Anzahl interessanter musikalischer Veranstaltungen stattgefunden. Für den morgigen Freitag ist wiederum ein Konzert veranstaltet, auf welches wir die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde hinlenken wollen. Der Schütz'sche Musikverein hat sich mit dem Sängerchor der Magistratsbeamten vereinigt und die verstärkte Kapelle des 148. Infanterie-Regiments zugezogen, um unter Leitung des Herrn Musikdir. Robert Seidel zwei größere Werke zu Gehör zu bringen. Zunächst hat das Orchester die Aufgabe übernommen, Bach's Ciaconna (Chaconne) in D-moll vorzutragen, sodann werden sich die Sänger zu Cherubini's Requiem D-moll vereinigen, es sind dies zwei Werke, welche hier seit Jahren nicht aufgeführt sind und welche für jeden Musikfreund das größte Interesse bieten, so daß ein Besuch des Konzertes warm empfohlen werden kann.

— z. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung der Bugenhagen-Gemeinde wurden zu Kreissynodal-Deputirten die Herren Apotheker Ziegel, Direktor Dr. Bödecker und Direktor Erdmann gewählt. Der Etat der Kirchenkasse für 1901 bis 1902 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 17 714 Mark und die Kirchensteuer auf 18 Prozent festgesetzt, wovon 3 Prozent dem Kirchbaufond überwiesen werden sollen. An Stelle des aus der Gemeinde-Vertretung ausgeschiedenen Herrn Becker wurde Herr Kaufmann Haß gewählt.

— Stettiner Gartenbau-Verein. — Versammlung am 11. Februar. — Vorsitzender Herr Koch. — Nach Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen theilt der Vorstand mit, daß er bei der königlichen Regierung vorstellig geworden sei, den bisher zu den Fachunterrichtskursen geleisteten Zuschuß auch für

Berliner Börse vom 13. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,45
Brüssel	8 Tg.	81,20 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,20
London	8 Tg.	20,47 G
do.	3 Mt.	20,285 G
Madrid	14 Tg.	59,75 B
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81,25 G
do.	2 Mt.	81,00 G
Wien	8 Tg.	85,05
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	76,85
St. Petersburg	8 Tg.	215,70
do.	3 Mt.	213,85
Warschau	8 Tg.	216,00

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,455
20 Francs-Stücke	16,32
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21
Amerikan. Noten	4,185 G
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,475
Französische "	81,40
Holländische "	169,40
Oesterreich. "	85,10 B
Russische "	216,30 B
Zollcoupons 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,40
" "	3½	98,50 G
" "	3	89,20
Preuß. Consol. Anl. c	3½	98,25 G
" " "	3½	98,50 G
" " "	3	88,90 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,80
Barmer Stadt-Anl.	4	101,25 G
Berliner " 1898	3½	96,60 G
Breslauer "	3½	94,10 G
Casseler "	3½	93,50 G
Dortmunder "	3½	92,90 G
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	101,50 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	94,25 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	94,50 B
Kölner "	4	101,70 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,20 G
Pommersche "	3½	94,40
Posener "	3½	95,00
"	3	84,00
Rheinprov.-Obl.	3½	95,10 G
" Ser. 18	3½	89,75 G
" 19	3½	95,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50
"	3½	95,25
Westpr. "	3½	94,00
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 G
" "	4½	108,00
" "	4	105,30 G
" "	3½	96,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,50 G
" "	3½	96,40
" "	3	85,40
Kur- u. Neum. neue "	3½	96,30 G
Ostpreußische "	3½	95,00 G
" "	3	85,30 G
Pommersche "	3½	95,75
" "	3	85,30 G
Posensche 6—10 "	4	101,50 G
" Serie C. "	3½	94,60 G
" A. "	3	85,25 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,40 G
" landschaftl. "	3	85,00 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,40 G
" "	3½	95,25 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,50 B
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,30 G
" " I. "	3	85,70
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,70 G
"	3½	—,—
Pommersche "	4	102,10 G
"	3½	95,00 G
Posensche "	4	102,10 G
"	3½	95,00 G
Preußische "	4	101,90 G
"	3½	95,00 B
Rhein. u. Westf. "	4	102,50 B
"	3½	95,50 G
Sächsische "	4	102,10 G
Schlesische "	4	101,70
"	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,10 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,75 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	102,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,75 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	143,75 G
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	136,20 G
Köln-Mind. Präm.	3½	133,00 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,20
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	25,00 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,50 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	75,00 G
Barletta-Loose	—	17,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 G
" Stadt	6	40,70
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,75 G
Chines. Staats- "	5½	100,60
" 1895 "	6	102,75 G
" 1896 "	5	94,20 B
" 1898	4½	82,00 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	37,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,50 G
" Gold- "	1,60	37,50 G
Italienische Rente	4	96,10
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,10 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,60
Oesterr. Gold-Rente	4	100,50 G
" Papier- "	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,50 B
" Staatsch. (Lok.)	3	78,00
" 1860er Loose	4	137,50 B
" 1864er "	—	353,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,00 G
" 1889	4	74,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,30 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	292,25 G
" Staats-Obl.	3,8	94,70 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,40
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,60 G
" amort. St.-A.	4	65,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,75
" 400 Fres.-L.	—	111,80
Ungar. Gold-Rente	4	99,40 B
" Kronen-Rente	4	94,50 B
" Staats-R. 1897	3½	84,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,00 B
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,60 G
" 2—9. 12—15	3½	88,25 G
" 16. 17	4	97,40 G
" unk. 1905 18	4	98,25 G
" 19	3½	87,75 G
" " 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	117,80 G
" " " " 2	3½	108,60 G
" " " " 5	3½	90,30 G
" " " " 6	4	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
"	4	97,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,50 G
" " alte	3½	89,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	84,50 G
"	3½	78,30 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" Präm.- "	4	128,90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,30 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	94,50 G
" " 9	3½	87,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,60 G
" " 11. 12	4	88,30 G
" " 2. 3	3½	83,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	114,30 G
" " 10	4½	110,50 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,10 G
" " 1909	4	99,20 G
" " Com.-	3½	93,00 G
Pr. Hyp.-Actien-Bank	4½	102,10 G
"	4	82,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	84,60 G
" "	3	76,60 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	126,00 G
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	136,00 G
Crefelder	102,30 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,10
Eutin-Lübeck	56,00 G
Halberstadt-Blankenburg	121,25 G
Königsberg-Cranz	134,25 G
Lübeck-Büchen	37,30 B
Marienburg-Mlawka	74,75 G
Ostpreußische Südbahn	94,25

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	89,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,80 G
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,00 G
Allgem. Deutsche Klbg.	113,25 G
" Lok.- u. Strb.	166,50 G
Barmen-Elberfelder	214,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	125,00 B
Braunschweiger	123,25 G
Breslauer Elektr.	140,90 B
" Straßenbahn	180,00 G
Elektr. Hochbahn	113,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	223,00 G
Hamburger "	176,00 G
Magdeburger "	161,00 G
Stettiner "	126,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	98,60 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	93,20
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,10 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,75 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,30 G
Breslauer Rhederei	127,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,10 G
Hansa, Dampfschifff.	148,30 G
Kette, D. Elbschifff.	88,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	118,40
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 G
Bergisch-Märkische Bank	147,50 G
Berliner Bank	100,60 G
" Handels-Ges.	152,25
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	93,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	119,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,50 G
" Genossensch.-Bank	107,25 G
Disconto-Comm.	182,10
Gothaer Grundkred.-Bank	120,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	145,50 G
Hannoversche Bank	122,00 G
Kieler "	136,10 G
Kölner Wechslerbank	100,30 G
Königsb. Vereins-Bank	113,10 G
Leipziger Bank	154,25 G
" Credit-Anstalt	176,40 G
Magdeburg. Bank-Verein	124,25 G
" Privatbank	102,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
" Hyp.-Bank	185,00 B
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	56,10 G
Meining. Hyp.-B. 80%	125,00 B
Mitteld. Bodencredit	108,00 G
" Credit-Bank	110,30 G
Nationalbank für Dtschl.	128,50 G
Nordd. Creditanstalt	115,50 G
" Grundcredit	89,60 G

Oesterr. Creditbank	212,75 G
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	129,00 G
" Centr.-Boden- "	151,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	30,10 G
" Pfandbrief- "	113,00 G
Reichsbank	147,10 G
Rheinische Bank	80,60 B
Sächsische "	136,50 B
Westdeutsche "	113,25 G
Westfälische "	—,—

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	109,50 G
	Bock	165,00 G
	Böhm. Brauhaus	205,00 G
	Bolle Weißbier	96,00 G
	Landré	199,00 G
	Patzenhofer	196,00 G
	Pfefferberg	239,25 G
	Schöneberg Schl.	177,50 G
	Schultheiß	224,90
	Bochumer	168,90 G
	Germania Dortm.	203,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	125,00 B
	Allgem. Berl. Omnibus	180,50 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	210,00 G
	Aluminium-Industrie	153,75 G
	Anglo-Central-Guano	86,60 G
	Anhalt. Kohlenwerke	99,75 G
	Berl. Elektricitäts-Werke	185,90
	" Packetfahrt	125,00 B
	Berzelius Bergwerk	83,75 G
	Bielefeld. Masch.	196,75 G
	Bismarckhütte	234,00 G
	Bochumer Bergwerk	28,75
	" Gußstahlwerke	181,50
	Braunschw. Kohlenwerke	158,00 G
	Bredower Zuckerfabrik	66,50 G
	Breslauer Oelfabrik	78,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	103,75 G
	Concordia Bergbau	254,50
	Deutsche Gasglühlicht	421,00 G
	" Spiegelglas	148,00 G
	" Steinzeug	265,50 G
	" Waffen u. M.	169,00 G
	Donnersmarck-Hütte	197,00 G
	Dortmund Union	78,50
	Dynamite Trust	154,90 B
	Egestorff Salzwerke	145,75 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	164,60 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	117,50 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	82,75 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	229,00 B
	" Masch. conv.	181,25 G
	Hamburger Elektr.-Werke	151,50 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	104,00 G

Hannov. Masch.-Pr.	334,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	180,30
Hirschberger Leder	132,25 G
" Maschinen	88,00 G
Höchster Farbwerke	340,25 G
Hörderhütte conv. neue	92,10
Hoffmann Stärke	167,25 G
Hofmann Waggon	244,75 G
Ilse Bergbau	156,00 G
Köln. Bergwerke	319,25 G
König Wilhelm conv.	166,50 G
" St.-Pr.	224,00 G
Lauchhammer	105,00 G
Laurahütte	200,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	313,50 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	—,—
" Bergwerk	448,00 G
" " St.-Pr.	448,00 G
" Mühlen	116,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	140,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66,30 G
" Gummi	78,50 G
" Jute-Sp.	64,80
Nordstern Bergwerk	208,00 G
Oberschles. Chamotte	132,75 G
" Eisenb.-Bedarf	118,75 G
" Eisen-Industrie	108,50 G
" Kokswerke	137,50 G
" Portl.-Cement	115,50 G
Oppelner Portl.-Cement	119,75 G
Osnabrücker Kupfer	78,50
Phönix Bergwerk	152,25 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,50
Rhein-Nassau Bergwerk	119,75
" Metallwerk	123,75 G
" Stahlwerk	162,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	213,90
" Kalkwerke	108,75 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	244,75 G
Schles. Bergb. Zink	327,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	110,00 G
" Kohlenwerk	30,80 B
" Portl.-Cement	147,00 G
Siemens u. Halske	157,80 G
Stettin-Bredow Cement	136,00
" Chamotte	295,25 G
" Elektric.-Werke	131,00 G
" Gristow	102,25
" Vulkan B.	190,25 G
Stoewer Nähmaschin.	67,25 G
Stolberger Zink	65,25 G
" St.-Pr.	131,50
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	123,50
" Elektricit.-Ges.	129,50 G
Varziner Papierfabrik	208,00 G
Victoria Fahrrad	49,50 G

das nächste Etatsjahr wieder zu bewilligen. — Im Namen der Rechnungs-Prüfungskommission erstattete Herr Pieper Bericht über die erfolgte Revision der Kassenführung, bei welcher Bücher, Beläge und Kassenbestand in musterhafter Ordnung befunden wurden. Auf Antrag des Berichterstatters wurde dem Schatzmeister Herrn Renner einstimmig Entlastung ertheilt; ebenso wurde ihm vom Vorsitzenden der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen, dem auch die Versammelten durch Erheben von den Sitzen Ausdruck verliehen. — Hierauf erhielt Herr Kasten das Wort zu einem Vortrage über das Anlegen von Rasen. Redner führte aus, daß der Rasen das Schmerzenskind des Gärtners sei, denn wenn er seine Bestimmung in vollem Umfange erfüllen solle, so erfordere er fortwährend des ganzen Jahres große Aufmerksamkeit und sorgsamste Pflege. Wolle man größere Rasenflächen anlegen, so sei es nothwendig, den Boden schon im Herbst tief umzugraben und ihn bis zum Frühjahr roh liegen zu lassen, damit der Winterfrost ungehindert in das Erdreich eindringen könne, um dasselbe nicht nur zu lockern und ihm Feuchtigkeit zuzuführen, sondern auch, um das Unkraut zu vernichten, welches selbst nach jahrelanger Bewirthschaftung des Grundstücks beim Umarbeiten des Bodens immer wieder zum Vorschein kommt. Wo es sich um schlechten Boden handelt, sei es nöthig, denselben durch Aufbringen von Ackerkrume, oder, wo er zu haben ist, von Kompost zu verbessern. Nachdem man im Frühjahr die Fläche mit einem weitzinkigen Rechen eingeebnet und geglättet hat, beginnt man, aber möglichst nicht vor Mai, mit dem Ansäen des Samens. Die Auswahl der Grasarten richte sich nach der Beschaffenheit des Bodens und kämen hier namentlich englisches Raygras, Schafschwingel, Fioringras und Wiesenrispengras in Betracht, von denen letzteres meist erst im zweiten Jahre zur Geltung komme, während sich das Reygras je nach der herrschenden Witterung schon nach wenigen Tagen zeige. Da dieses aber in der Regel nur zwei Jahre aushalte, so diene es in der Hauptsache als Deckung und Schutz für die feineren Grasarten, die dann bei guter Behandlung im zweiten und den folgenden Jahren erst den eigentlichen feinen Rasen bilden. Bei der Aussaat verwende man etwa 1½ bis 2 Pfund Samen auf die Quadratruthe (gleich 14 Quadratmeter), jedoch müssen sowohl die Kanten, als auch die um die Bäume und Sträucher herzustellenden Ringe doppelt gesäet werden. Das Aussäen selbst nehme man bei trübem und windstillem Wetter vor; läßt sich das nicht abpassen, so müsse man den Samen mit etwas Erde vermischen, an welche sich die feineren Samenkörner festsetzen und so nicht vom Winde fortgeführt werden können. Nach dem Aussäen wird der Samen mit einem engzinkigen Rechen recht kurz und gleichmäßig eingeharkt und mittelst an den Füßen zu befestigenden Trittbrettern festgetreten. Am besten sei es nun, wenn man den Rasen durch die natürliche Feuchtigkeit kommen lassen könne; verhindere aber anhaltende große Trockenheit das Auskeimen des Samens, so müsse man mit Gießen oder Spritzen nachhelfen. Dies sei aber nicht vor Nachmittags 4 oder 5 Uhr vorzunehmen und sei hierbei der Spritzschlauch hoch in die Luft zu halten, so daß das Wasser wie feiner Regen von oben herab auf das Erdreich falle. Dadurch werde nicht nur ein Verschwemmen des Samens verhindert, sondern das aus den Leitungsröhren kommende kalte Wasser werde auch durch die Berührung mit der Luft etwas angewärmt. Sei der Rasen genügend aufgegangen, so müsse zunächst das Unkraut, welches sich stets zuerst zeige, durch Ausjäten entfernt werden und nach ca. 4 Wochen nehme man den ersten Schnitt vor. Dieser sei aber nicht mit der Rasenmaschine, sondern mit der Sense auszuführen, da die jungen weichlichen Pflänzchen unter der Behandlung mit der Maschine leiden könnten. Nach dem Mähen müsse der Rasen mit scharfem Reisigbesen abgefegt werden, um alle abgeschnittenen Grashalme, die, wenn sie liegen bleiben, leicht Fäulniß herbeiführen, sowie auch Steine, Unrath u. s. w. gründlich zu beseitigen. Alsdann muß der Rasen, wenn er eine Zierde bilden soll, alle 12 bis 14 Tage gemäht werden und ist hierzu das Mähen mit der Maschine vorzuziehen, weil es nicht nur leichter und weniger zeitraubend ist, sondern weil die Maschine auch viel glatter und gleichmäßiger arbeitet, als dies mit der Sense möglich ist. Sorgt man nun für eine ausreichende Bewässerung, so wird man sich den ganzen Sommer über eines schönen, saftigen Rasens erfreuen können. Im Spätherbst ist er dann, möglichst vor Eintritt des Frostes, mit ganz kurzem Kompost zu überstreuen, welcher aber im Frühjahr durch Abharken und sauberes Abfegen mit Reisigbesen wieder entfernt werden muß. — Auf eine Anfrage des Herrn Pieper erklärte Herr Wiese, daß die Qualität der einzelnen Grasarten eine sehr verschiedene sei und daß der Kaufwerth derselben nach den durch Kontrollstationen festgestellten Prozentsätzen der Reinheit und Keimfähigkeit berechnet werde. Es sei deshalb ein Fehler, bei der Beschaffung von Grassamen zu feinem Rasen auf niedrige Preise zu sehen, ebenso wie es auch ein Fehler sei, Grassamenlieferungen in Submission zu vergeben, da die hierbei zu Tage tretenden Preisdifferenzen lediglich in der Qualität des Samens ihren Grund haben. Auf eine Anfrage des Herrn Renner bezüglich der Neuanlegung alter Rasenflächen, erwidert Herr Kasten, daß man diese im Herbst mit einer Grasharke oder Grabegabel tief umgraben und dabei die alten Wurzelklumpen herauswerfen und entfernen lassen solle. Nachdem die Fläche über Winter liegen geblieben sei, bringe man im Frühjahr etwas verrotteten Dung auf, grabe denselben leicht um und säe die Fläche im Mai wie oben beschrieben an. Wolle man im Herbst schnell noch eine Fläche grün haben, so säe man sie etwas dick mit englischem Raygras, welches dann innerhalb 14 Tagen bis zum Eintritt des Winters einen schönen Rasen bilde. — An den mit Beifall aufgenommenen interessanten Vortrag, für den der Vorsitzende Herrn Kasten den Dank der Versammlung aussprach, knüpfte sich noch eine eingehende Besprechung, an welcher sich die Herren Pieper, Eichholz, Zaumseil, Peter, Renner, Kasten und Wiese betheiligten. — Ueber eine vom „Prakt. Rathgeber" in Frankfurt a. O. ausgehende Petition, welche eine Ausdehnung des Vogelschutzgesetzes vom 22. März 1888 auf das Verbot des Haltens von Singvögeln bezweckt, berichtete Herr Wiese. Nach den Vorschriften des betr. Gesetzes sei der Vogelfang in der Zeit vom 1. März bis 15. September ohnehin ganz verboten; wenn aber nicht der Massenfang im Auslande beim Fortzuge der Vögel durch gesetzliche Maßnahmen verboten werde, so werde man mit derartigen Mitteln kaum der Verminderung der Vogelwelt Einhalt thun, da es sich hier meist um das Einfangen der thatsächlich stark in der Ueberzahl vorhandenen Männchen handele. Der hiesige ornithologische Verein habe sich ebenfalls bereits mit der betr. Petition eingehend beschäftigt und sei zu einem ablehnenden Beschlusse gekommen. Referent schlägt daher vor, sich dem ablehnenden Votum des ornithologischen Vereins anzuschließen und stimmt die Versammlung diesem Vorschlag zu. — Zum Schlusse stellte Herr W. Blume den ihm auf der Dahlien-Ausstellung als Ehrenpreis zuerkannten silbernen Pokal, eine Stiftung des Herrn Radetzki-Berlin, zur Ansicht aus.

— Die General-Versammlung der Stettin-Wollin-Kammin-Dievenower Dampfschifffahrts-Gesellschaft m. b. H. fand vorgestern in Kammin statt und wurden in derselben Mittheilungen über die günstige Entwickelung des Geschäftsganges gemacht, der Geschäftsumsatz betrug 80 926 Mark und wurde ein Reingewinn von 12 763 Mark erzielt. Die Versammlung nahm mit großem Beifall von der Mittheilung Kenntniß, daß durch erneute Anträge bei der königl. Eisenbahn-Verwaltung dem bisher nicht bekannten Uebelstande, daß die Badegäste fast umsonst nach Dievenow befördert worden sind, abgeholfen ist, indem fortan bedeutend höhere Sätze für die Beförderung dieser Passagiere und ihres Gepäcks gezahlt werden. Dieser Umstand gewährleistet eine erheblich höhere Einnahme aus dem Betriebe der Linie Kammin-Dievenow, welche im letzten Jahre nur einen Ueberschuß von 925 Mark gebracht hat, wovon noch der Abzug von den allgemeinen Unkosten kommt. Dem Vorschlag des Aufsichtsraths entsprechend wurde beschlossen, die Hälfte des Reingewinns als Dividende zu vertheilen, welche 8 Prozent beträgt. Von der Gesellschaft ist der holländische Dampfer „Eugenie" für 69 700 Mark angekauft, derselbe ist bestimmt, als Ersatzdampfer einzutreten, im Uebrigen aber während der Badesaison die rentablen Vergnügungstouren in See und an der Küste zwischen den Seebadeorten zu machen. Bezüglich der Linie Kammin-Dievenow pflichtete die Versammlung den Vorschlägen des Vorstandes bei, ein Motorboot zu beschaffen, das einmal dem Verkehr außerhalb der Saison dient, wenn der Dampfer noch nicht oder nicht mehr fährt, andererseits zur Bewältigung des Verkehrs dann eintritt, wenn der Dampfer „Najade" nicht genügt. Die Versammlung ermächtigte alsdann den Aufsichtsrath, im Falle einer Konkurrenz nach Dievenow solche mit allen Mitteln aus dem Felde zu schlagen. Die durch die beschlossene Vermehrung der Fahrzeuge erforderliche Vergrößerung des Gesellschaftsvermögens von 78 000 Mark bis zu 150 000 Mark wurde bewilligt. Herr Knauff wurde in den Vorstand durch Zuruf wiedergewählt, in den Aufsichtsrath Herr Schultze-Wollin wieder-, Herr Chrczesinski-Kammin neugewählt.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Freitag „Rosenmontag", Sonnabend Nachmittag kleine Preise „Frau Holle", Abends „Rosenmontag", Sonntag „Zigeunerbaron", Montag „Rosenmontag", Dienstag „Tugendring".

* Der Kynologische Verein beschloß in seiner letzten Sitzung, dieses Jahr wiederum eine Ausstellung von Hunden aller Rassen in den Glasveranden des Konzerthausgartens zu veranstalten, und zwar am 28. April. Durch Herrn Kaufmann Köhler hier, Sternbergstraße 6, wurde in der Sitzung ein hier selten gesehener weißer ungarischer Schäferhund vorgeführt und vom Verein als ein Prachtexemplar anerkannt. Auf Anregung des Vorsitzenden meldeten sich eine Anzahl Mitglieder zur Aufnahme im Thierschutzverein und zwar, weil der Kynologische Verein außer der Rassenhundezucht dieselben Bestrebungen pflegt, wie der Thierschutzverein.

* Aus einer Schuhmacherwerkstatt im Keller des Hauses König Albertstraße 18 wurden mittelst Einbruchs gestohlen: ein brauner Winterüberzieher, ein Paar Morgenschuhe, ein Paar Halbschuhe mit Gummizug und drei kleine Schlüssel. Der Dieb hat ein nach der Straße führendes Fenster, dessen Scheiben er zertrümmerte, geöffnet und ist eingestiegen.

* Geflügeldiebe machen gegenwärtig die Oberwiek, Galgwiese und Apfelallee, sowie die Ortschaften Pommerensdorf und Scheune unsicher. Wiederholt wurden von dorther Einbruchsdiebstähle gemeldet, so erst gestern zwei aus Scheune, bei denen zusammen elf Hühner entwendet worden waren. Die Thiere wurden hier abzusetzen versucht, allerdings erfolglos wie es scheint. Als Verkäufer traten ein 50jähriger Mann und ein Mädchen von 13 bis 14 Jahren auf, der Mann schielte stark, er war nach Art eines Landarbeiters gekleidet und hatte einen struppigen Bart. Es ist unbedenklich anzunehmen, daß die meisten der durchaus gleichartigen Diebstähle, wenn nicht alle, von denselben Personen ausgeführt worden sind und daß die hier gesehenen Leute zu den Thätern in nahen Beziehungen stehen.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich 40 fast neue Salzsäcke die als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt worden sind. Die meisten Säcke tragen den Stempel der königlichen Saline Schönebeck.

* Auf dem Grundstück Zabelsdorferstraße Nr. 37 erhängte sich heute früh der 55 Jahr alte Arbeiter Aug. Karow, ein Gewohnheitstrinker, der von seiner Frau schon längere Zeit getrennt lebte. Man fand den Selbstmörder am Hofthor mittelst des Leibriemens aufgeknüpft. Vor einigen Tagen hatte K. bereits einen Selbstmordversuch unternommen, der Strick war jedoch gerissen, diesmal ist er gründlicher zu Werke gegangen.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Februar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 674 Rinder, 2367 Kälber, 861 Schafe, 10 625 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 46, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 71; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 54 bis 58; c) geringe Saugkälber 46 bis 50; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 42. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 60; b) ältere Masthammel 45 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 41 bis 44; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 Proz. Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 56 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 53 bis 55; d) gering entwickelte 49 bis 52; e) Sauen 52 bis 54 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war schwache Nachfrage, so daß nur etwa die Hälfte des Auftriebs Absatz fand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 14. Februar. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 330 Rinder, 298 Kälber, 563 Schafe, 1381 Schweine, 1 Ziege.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 46 Rinder, 64 Kälber, 49 Schafe, 266 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 57 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 56; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 44; e) gering genährte Färsen und Kühe 38 bis 40. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59 bis 60; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 58; c) geringe Saugkälber 50 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —; b) ältere Masthammel — bis —; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 56 bis —; b) fleischige Schweine 53 bis 55; c) gering entwickelte 50 bis 52; d) Sauen 52 bis 54; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt verlief etwas lebhafter. Kälber geräumt. Hammel wegen geringen Auftriebes nicht notirt. Schweine glatt geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 7. bis 13. Februar: 4 Rinder, 5 Kälber, — Schafe, 7 Schweine, — Ziegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Februar. Nach einer Meldung aus Kiel ist das Torpedo-Divisionsboot D 3, das am Dienstag von Kiel zu einer Uebungsfahrt auslief, bei stürmischem Wetter in der westlichen Ostsee gestrandet. Hülfe ist abgegangen.

Nach einem Telegramm aus Pest gilt Leutnant Lerner vom 85. Infanterieregiment, der vorgestern in Lentschau seinen Kameraden tödtete, gleichfalls in Folge der erlittenen Verletzung für rettungslos verloren.

Nach einem Telegramm des „L.-A." aus Madrid wollen die dortigen Studenten sich nicht abhalten lassen, am heutigen Hochzeitstage der Prinzessin von Asturien mit florumhüllten Nationalfahnen die Stadt zu durchziehen. Gleiches planen die Studenten Barcelonas und anderer Städte. Die anläßlich der Hochzeit erwarteten Gnadenakte werden vorläufig nicht veröffentlicht werden.

Graz, 14. Februar. Der Primarius des hiesigen Anna-Kinder-Spitals, Professor Escherich, ist in Folge dringender telegraphischer Berufung heute Nacht nach Sofia zum erkrankten Erbprinzen Boris abgereist.

London, 14. Februar. Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet: In der Umgegend von Windsorton sind Burenabtheilungen aufgetaucht. Wie aus Cavnaron gemeldet wird, ist eine schwache Burenabtheilung südlich von Van Wyks-Vlei signalisirt worden. Die Verbindungen zwischen Van Wyks-Vlei und Kenhardt sind unterbrochen. Der Sekretär des dortigen Lokal-Afrikander-Bonds, Dr. van Wyk, ist unter der Beschuldigung des Aufruhrs verhaftet worden.

Washington, 14. Februar. Der Senat und die Kammer ratifizirten in ihren gestrigen Sitzungen die Neuwahlen des Präsidenten Mac Kinley und des Vizepräsidenten Roseveld.

Newyork, 14. Februar. Eine heftige Kälte herrscht hier; der Hafen ist mit Eisschollen bedeckt. Die Schifffahrt ist theilweise unterbrochen. Aus den östlichen Staaten wird von heftigen Schneestürmen berichtet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 128,00 bis 136,50, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste 132,00 bis 155,00, Hafer 124,00 bis 136,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,50, Weizen 152,00, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 121,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 131,00 bis 132,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Stralsund. Roggen 129,00 bis 132,00, Weizen 145,00 bis 145,50, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 13. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Magdeburg, 13. Februar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Februar-März 9,32½ G., 9,37½ B., per April 9,40 G., 9,42½ B., per Mai 9,47½ G., 9,50 B., per Juni 9,55 G., 9,60 B., per August 9,67½ G., 9,70 B., per Oktober-Dezember 9,17½ G., 9,22½ B. Stimmung behauptet.

Bremen, 13. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,10 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs 40 Pf., Armour shield in Tubs 40 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40½ Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 15. Februar.

Anhaltend kalt und klar nach starker Nebelbildung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Prof. Dr. Kroll [Greifswald]. Eine Tochter: Dr. med. Robert Lehmann [Danzig]. Conrad Barteldt [Gülzow-Dorf]. Georg Brock [Stettin].

Gestorben: Früh. Eigenthümer Johann Raetz, 74 J. [Greifswald]. Rector a. D. Dr. Ferdinand Bonneilich, 55 J. [Stettin]. Fischhändler Johann Berg [Stralsund]. Frau Friederieke Kagelmacher geb. Mengelbier, 57 J. [Altenkirchen].

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Freitag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Hamburg, den 13. Februar 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	17./2.	Postd.	Patricia.
" "	24./2.	"	Graf Waldersee.
" "	3./3.	"	Batavia.
" "	10./3.	"	Pennsylvania.
" "	17./3.	"	Bulgaria.
" "	24./3.	"	Pretoria.
" "	31./3.	"	Phoenicia.
" "	4./4.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	7./4.	Postd.	Patricia.
" Portland (Maine):	2./3.	"	Westphalia.
" "	18./3.	"	Frisia.
" Boston:	2./3.	"	Westphalia.
" "	18./3.	"	Frisia.
" Baltimore:	20./2.	"	Bengalia.
" "	27./2.	"	Alexandria.
" Philadelphia:	14./2.	"	Sevilla.
" "	5./3.	"	Assyria.
" Neworleans:	18./2.	"	Pontos.
" Porto Rico und Venezuela:	16./2.	"	Markomannia.
" Hayti u. Mexico:	19./2.	"	Calabria.
" Hayti und Columbien:	23./2.	"	Polaria.
" Porto Rico u. Central-Amerika:	26./2.	"	Castilia.
" Ostasien:	19./2.	"	Suevia.
" "	28./2.	"	Ambria.

Pädagogium Waren i. M.

a. Müritzsee, d. a. Laub- u. Nadelwald gel., 2½ St v. Berlin, bereitet f. Tertia, Secunda, Prima u. d. Einj.-Examen m. best. Erfolge vor. Anerkannt g. Pension. Sorgfält. Körperpflege. Für Schüler ohne Aufsicht a. Osterversetzung empf. s. Eintr. z. Neujahr.

Handels-Schule
zu Jauer.

Dieselbe bietet jungen Kaufl. Gelegenheit, sich in 1 Jahre eine tüchtige theoret. Bild. anzueignen. Schulanf. 12. Ap.il. Prosp. d. **Dir. G. Müller.**

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
17, Roßmarktstraße 17,
neben Grietneky.

Brauerei-Verkauf

In flottem Betrieb befindliche, sehr gut eingerichtet **Dampfbrauerei und Mälzerei** in hübsch. Stadt von 8000 Einw. **Nordwestdeutschlands** preiswerth zu verkaufen. Letztjähriger Umsatz 3200 hl Lager- u. 1300 hl Schwach-Bier. Absatz leicht zu vergrößern, da nur eine weitere Brauerei am Platze. Gute Bierpreise. Brauwasser vorzüglich, ausgezeichnete Keller. Hübsches geräumiges **Wohnhaus. Preis** ℳ 140,000, Anzahlung ℳ 40,000 Hypotheken geregelt. Beste Gelegenheit zur Schaffung angenehmer Existenz. Näheres unter Chiffre **J. A. M.** durch

Robert Wiessel,
Nürnberg,
Spezialgeschäft für Vermittelung von **Brauerei-Verkäufen.**

Ch. A. Pasteur's
Essig-
MAX ELB DRESDEN
Essenz
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

In **Stettin** echt zu haben bei:
Alfred Bürgener.
Johannes Held.
Emil Henschel.
Franz Laabs.
Max Moecke's Wwe.
Theodor Fée.
Ludwig Renemann.
Erich Richzer.
Max Schütz Nachf. (F. Hager).
Bernhard Schulz.
Otto Zantz.
Emil Wieluner.
Hans Meyer.

FRIEDRICH WILHELM
Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Neu eingeführt:

Todesfall-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung
von 1000 M. Versicherungssumme aufwärts.

Beantragt wurden im Jahre 1899: Versicherungen über **54¾ Millionen** Mark.
Versicherungsbestand Ende 1899: **230½ Millionen** Mark.
Vermögen Ende 1899: . . . . . . **46 Millionen** Mark.

Tarife, Antragsformulare und jede Auskunft durch

Die Direction, Berlin W., Behrenstr. 60-61
und
Die General-Agentur:
Erich Stötzer, Stettin, Klosterhof 9.

Hausbesitzer

machen wir auf das besonders im Winter bei **Temperaturwechsel** häufige **Brechen der Wasserleitungsrohre** aufmerksam. Der dadurch verursachte **Wasserschaden ist meistens sehr bedeutend.** Gegen billige Prämie gewährt die **„Securitas", Berlin,** Schutz gegen derartige Schäden.

Zum Abschluß solcher Versicherungen, sowie von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen empfiehlt sich

Bureau: Königstr. 6 Telephon 45.

Die Subdirektion.
Otto Bartsch & Alfred Funk.

Erfolg
haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.

Verkauf
zurückgesetzter Waaren
zu
außergewöhnlich billigen
Preisen
von 50 Pfg. an.

Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's
Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfumerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.



Regenschutz „Schleber"

Unübertreffliches, erprobtes
Verfahren für
porös-wasserdichte Imprägnirung
aller Arten
Wollen-, Leinen- u. Baumwollen-Stoffe

General-Vertretung für Deutschland und England
Loden-Special- & Sport-Geschäft

F. Hirschberg & Co.

Seit Jahrzehnten bewährte Fabrikation porös-wasserdichter
Sport-, Reise- u. Reform-Kleidung
München.

Vorzüge des „Regenschutz Schleber":
Fast alle anderen Imprägnirungen verkleistern die Stoff-Fasern.
„Regenschutz „Schleber"
„lässt denselben ihr elegantes, geschmeidiges Aussehen,
„schützt vor Erkältung u. Durchnässung,
„erhöht die Dauerhaftigkeit u. Echtheit der Farben,
„verhindert Wasser-Tropfen-Flecken."

Annahme-Stellen werden in allen Städten Deutschlands errichtet.
Wo solche nicht vorhanden
sende man Stoffe zum Imprägniren (von 1 meter an bis zu den grössten Quantitäten) direct an die Fabrik:
Georg Schleber, Act.-Ges., Greiz, Voigtl. (*)

„Schreibmaschinenverkäufer."

Jüngerer strebsamer Kaufmann mit einigem Kapital findet lohnenden Verdienst durch Uebernahme der Vertretung der besten und vorzüglich eingeführten Schreibmaschine der Gegenwart und evtl. Vertrieb moderner Comptoir-Einrichtung und Comptoir-Utensilien. Anmeldung an

J. Muggli, General-Vertreter
der Underwood-Standard-Schreibmaschine
Frankfurt a. M.

Schreibhefte
à Dutzend 70 Pf.,
auf gutem, starken, holzfreien Schreibpapier,
16 Blatt stark, empfiehlt

R. Grassmann,
Breitestraße 41|42



Dieser Ring, massiv Gold, gesetzlich gestempelt, 2,00 Mk. Herren-Nickel-Remont.-Uhr 2,65 M. Echt gold. Damen-Uhr 16,50 Mk. Verlangen Sie meine Preisliste, ca. 2000 Abbild. von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaaren, Musikwerke und optische Artikel, gratis und franco.
F. Diekow, Uhrmacher u. Juwelier
Berlin-Pankow. 20.

FAY's
ächte Sodener
Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie Reizungen der Athmungsorgane.

Für nur 85 Pfg.
per Schachtel
zu erhalten in allen Apotheken und Drogerien, Mineralwasserhandlungen
etc. etc. etc.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran** (Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Zu haben in allen Apotheken **Stettins** u. der Vororte.

Mein Sohn, 16 Jahre alt, Obertertianer, kräftig gebaut, hat große Lust, in ein Kolonialwaaren- oder in ein ähnliches Geschäft als **Lehrling** zum 1. April 1901 einzutreten.
Offerten unter **P. M. 1800** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Für ein **bescheidenes junges Mädchen,** welches sich auf **Handarbeiten, Nähen, Plätten** und Wäsche versteht, wird

Stellung als Stütze

der Hausfrau per 1. April in Stettin **gesucht.**
Beste Empfehlungen. Offerten unter **R. O. 161** an **Fritz Kabath, Breslau I,** erbeten.

1 Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. Traubenrosinen u. Krachmandeln, 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Callifat-Datteln ℳ 3,50 franco. **Fr. Ananas,** tadellose Früchte, pr. Stück ℳ 2,— u. 2,50. **Ausführliche Preisliste gratis u. franco. Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 67,** Conventstr. 2.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für
Fabrikschornsteinbau
und
Dampfkessel-Einmauerungen.

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialsteinen.
Führt Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.
— Illustrirter —
Prospect und Anschläge kostenfrei.
1394



Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.

(*)

Hohe Provision! Für den Vertrieb eines **konkurrenzfreien,** vornehmen, reich illustrirten Buches **von allgemeinstem Interesse** (Preis M. 25) werden tüchtige Reisende gesucht. Offerten unter **Z. Z. 57** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Grosser Verdienst!

Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, z. Verkauf unserer **Cigarren** an Wirthe, Händler ꝛc. Vergütig. ℳ 120.— pr. Mt., außerdem hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.